

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 41: 70 Jahre Nebelspalter

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEF-KASTEN

Rütlizunft

Lieber Nebi!

Nun muß ich doch Deinen gesunden Schweizerzinn zu Hilfe rufen. Lese ich da in der «LNN» das beiliegende Inserat und da beschleicht mich eine Beschämung, oder ist's eine verhaltene Wut über solchen Patriotismus!

Rütlizunft

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, eher den Tod, als in der Knechtschaft leben. Wir wollen trauen auf den höchsten Gott, und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Liebe Patrioten!

Sänger, Jodler, Tambouren, Turner, Schützen, Musik- und Theaterdilettanten, sowie ein Ge-sangs- und Musikdirigent, denkt an den Rütlischwur und gebt bis 15. September schriftlich Euren Beitritt an unsere patriotische Zunft, unter „Rütlizunft“, Hotel , Luzern. Bei uns gibt es keine Religions- und Bürgerkriege. Unsere Humorkanone wird Euch zum Lachen bringen und das Kriegselend vergessen lassen. Persönliche Einladungen werden später versandt. Zahlreiche Anmeldungen erwartet: Die Rütlizunft.

Ich bin doch sicher nicht kleinlich, wenn ich mich ob dieses ungehörigen Mißbrauchs der hehren Schillerworte und unseres heiligen eidgenössischen Schwures aufrege. Man könnte schließlich lachen über einen solchen Kilbverein, der uns mit einer Humorkanone das Kriegselend vergessen lassen möchte, aber eine solche fade patriotische Oberflächlichkeit brächte mich doch eher zum Weinen.

Gib diesen «Festpatrioten» einen Denkzettel, wenn's auch nichts nützt, wird Dir doch mancher Eidgenosse herzlich «bravo Nebi!» zurufen.

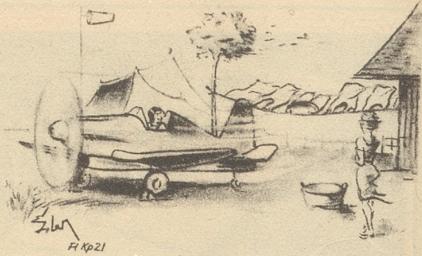
Mit vielem Dank grüßt Dich O. E.

Lieber O. E.!

Eigentlich paßt die ganze Geschichte nicht in den Nebelkasten, denn, wie Du ganz richtig sagst, es ist viel eher zum Weinen als zum Lachen: der Rütlischwur und Schillers kostbar herrliche Worte als Reklame für einen Vereinsbetrieb! Ein einig Volk von Brüdern, frei wie die Väter, trauend auf den höchsten Gott und ausgestattet mit einer Humorkanonel Es ist so

widerlich, daß ich doch die Hoffnung habe, hier sei nur ein das Inserat verfassender Reklamechef schmählich entgleist und die Brüder der Rütlizunft schämen sich selber am meisten, wenn sie es gelesen haben. Wo nichl, ist Hopfen und Malz verloren. Aber man hätte Lust, nach einem Gesetz zu rufen, das die heiligen Güter der Nation auch im Sprachgebrauch vor Schändung schützt.

Sehr betrübt grüßt Dich Dein Nebi.



Wöschröchne

Ein kleiner Liebesdienst auf einem ländlichen Stützpunkt.

genheiten steht. Gott sei Dank. Ich fahre nun schon viele Jahre in einem solchen Vehikel, darin u. a. angeschlagen ist: fragen Sie einen Büstenhalter. Und siehe: ich frage immer noch keinen Büstenhalter. Ich widerstehe dem Aufruf, bin ein Mann und rauche Stumpen — halt, nein, ich bin ein Mann und rauche trotzdem keine Stumpen. Also, Du kannst ruhig, wenn es Dir Spaß macht, die Stehpassagiere laufen lassen, Du kannst aber auch einmal versuchen, einen festzuhalten, am besten dann, wenn er gerade aussteigen will. Du wirst dann schon selber sehen, was passiert.

Dein Nebi.

Bierhübeli-Steilweg

Lieber Onkel!

Sieh Dir einmal das an:

Zenes

liebenm. Arl Bierhübeli-Steilmea Die 22.—Frei. 25., ca. 12.07 Uhr, mit Velo u. Mappe. Richtuna Brückfeld dunkles Haar. Do. hellgraues Kleid. Mi. mit rotem Gürtel. wird von Student in hellem Anzua um Geleaneheit verl. Bekannftschafft acha-

Wer kann nur dieses liebenswürdige Fräulein Bierhübeli-Steilweg sein? Soll es vielleicht heißen Bierkübeli? Und wenn ja — warum? Was soll eigentlich bedeuten: «Die 22.—Frei. 25., ca. 12.07 Uhr! Du, ich vermute etwas: handelt es sich vielleicht um eine Geheimsprache von Landesverrätern! Aber noch andere Fragen plagen mich: wieso hat die Richtung Brückfeld dunkles Haar! Do und Mi sind, so weit meine musikalische Begabung reicht, Ausdrücke aus der Welt der Tonkunst. Warum aber Do ein hellgraues Kleid hat und Mi mit rotem Gürtel ausstaffiert ist, entzieht sich meinem Vorstellungsvermögen. Nur noch eine letzte Frage: studiert etwa der Student im hellen Anzug Philologie! Und was sagt die deutsche Grammatik dazu?

Spalte mir den Nebel, o lieber Onkel!
Dein wißbegieriger Nefle L. B.

Lieber, ungeheuer wißbegieriger Nefle L. B.!

Der Student studiert, der Sprache nach zu schließen, nicht Philologie; außerdem sagt er ja selbst, daß er augenblicklich studiert, wie er das Fräulein Bierhübeli-Steilweg — dies dürfte ein von ihm erfundener Kosenname sein — wieder sehen und mit ihr in Verbindung kommen kann, nicht in eine Studentenverbindung, auch nicht in eine landesverräterische Geheimverbindung, wie Du irrig annimmst, sondern in eine durchaus landes- und studentenübliche «Geh-heim-Verbindung», wobei seine Geh-Heimwaffe der Mund sein dürfte, von dem er eben so reichlichen Gebrauch machen wird, wie es bei andern Geh-Heimwaffen üblich ist. Also kein Grund zur Aufregung!

Grüezil

Dein Onkel.